

# Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.  
Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und  
das Königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 11.

Barmen, den 14. März 1902.

20. Jahrg.

## Unfallfürsorge

Bei Arbeiten, welche freiwillig zur Rettung von Personen und zur Bergung von Gegenständen vorgenommen werden.

In der Sitzung des Deutschen Reichstags vom Montag, 10. März, wurde zur dritten Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für das Rechnungsjahr 1902, beim Etat des Reichsamts des Innern folgende Resolution des Reichstagsabgeordneten Franken, bekanntlich Mitglied des Ausschusses des Westfälischen Feuerwehrverbandes, beraten:

Franken. Der Reichstag wolle beschließen:  
den Herrn Reichskanzler zu ersuchen:

thunlichst bald dem Reichstage einen Gesetzentwurf, betreffend die Unfallfürsorge bei Arbeiten, welche freiwillig zur Rettung von Personen und zur Bergung von Gegenständen vorgenommen werden, vorzulegen unter besonderer Berücksichtigung der bei solcher Thätigkeit vorkommenden Feuer-, Wasser- und anderen Gefahren.

Berlin, den 6. März 1902.

Franken.

Bassermann. Beck (Heidelberg). Beckh (Coburg).  
Dr. Beumer. Biesenbach. Dr. Blankenhorn.  
Boerner. Broekmann. Büsing. Prinz Heinrich  
zu Schönaich-Carolath. Dr. Deinhard. Depken.  
Eichhoff. Dr. Endemann. Euler. Falkin. Fik.  
Graßmann. Hartmann. Dr. Hasse. Dr. Hieber  
(Württemberg). Hilck. Hische. Hofmann (Dillen-  
burg). Horn (Goslar). Horn (Reife). Hosang.  
Humann. Jorns. Kahlke. Kraemer. Langer.  
Dr. Langerhans. Leinenweber. Benzmann.  
Petocha. Münch-Ferber. Dr. Paasche. Prieke.  
Quentin. Rimpau. Sabin. Dr. Sattler. Schlum-  
berger. Schmid (Immenstadt). Schmidt (Elberfeld).  
Schwarze (Rippstadt). Dr. Semler. Tsch. Zimmer-  
mann. Trimbom. Uhlmann. Wamhoff.  
Dr. Wiemer. Dr. Zwick.

Die Resolution gelangte mit großer Mehrheit zur Annahme.

Die Bemühungen des Herrn Reichstagsabgeordneten Franken, die freiwillige Rettungsthätigkeit in eine geordnete Unfallfürsorge zu bringen, haben damit einen ersten erfreulichen Erfolg errungen. In den Kreisen der Feuerwehren wird man seine nachdrückliche und kraftvolle Thätigkeit in dieser Beziehung besonders freudig begrüßen, und es wäre sehr zu wünschen, daß der einstimmige Beschluß des Reichstags bald seine Erfüllung durch einen Gesetzentwurf finde, welcher die berechtigten

Forderungen der Feuerwehren, eine gewisse Sicherung in Fällen der Verunglückung beim Rettungswerke zu haben, anerkennt und ihnen gerecht wird.

In nächster Nummer d. Bl. werden wir den stenographischen Bericht der Reichstagsverhandlungen über diesen Gegenstand veröffentlichen.

## Die Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehren in den zwölf Monaten eines Jahres.

(Schluß.)

An die Musterung der Ausrüstungsgegenstände reiht sich die der Uniformen an. In manchen Orten sind sie Eigenthum der Mitglieder; manche derselben halten sich infolge dessen nicht verpflichtet, die Uniformstücke sauber und in gutem Zustande zu erhalten. Sie meinen, sie könnten damit machen, was sie wollten. Dem ist aber nicht so. Die Feuerwehr muß bei jeder Ausrüstung rein und sauber erscheinen; kein Fleckchen verunziere die Kleidung. Darum muß auch die eigene Kleidung in dem vorgeschriebenen Zustande sich befinden. In anderen Orten wieder sind die Uniformen Eigenthum der Gemeinde oder des Vereines, und werden den Feuerwehrmitgliedern nur unentgeltlich geliehen. Deshalb denkt mancher Wehrmann, er brauche, da sie nicht sein Eigen sind, wenig oder gar keine Sorgfalt darauf verwenden. Wie sehen mitunter diese Gegenstände aus? Der Helm hat den ganzen Winter über keine Puhbürste gesehen; er ist auch darnach. Blousen, Mäntel u. a. sind in demselben Zustande. Bei einer derartig schlechten Haltung der Uniformstücke leiden diese, gehen vor der Zeit zu Grunde, und man ist in die unangenehme Lage versetzt, neue Gegenstände anschaffen zu müssen. Wo soll aber die Gemeinde, an die große Anforderungen gestellt werden, immer das Geld hernehmen? Das Commando dulde in dieser Beziehung keinerlei Unordentlichkeit. In höflicher, aber entschiedener Weise gehe es gegen jene vor, die ihre Sachen nicht in Ordnung haben. Nur dann wird man eine Feuerwehr haben, mit der man sich, wie man zu sagen pflegt, sehen lassen kann; man wird sich keines Mitgliedes zu schämen brauchen.

Im Monate März halte man auch Chargensitzungen und eine Monatsversammlung ab. In derselben wird das Statut des Landes- und Bezirksverbandes besprochen, damit alle Kenntniß erlangen von den wichtigsten Bestimmungen, insbesondere von jenen, die von den Unterstützungen bei Unfällen und dergleichen handeln. Dann giebt man alle Anordnungen bekannt, die im Feuerlöschwesen getroffen worden sind; an dieselben werden etwaige Belehrungen, Rathschläge und Aufschlüsse geknüpft. Auf diese Weise lernen die Wehrmänner alles kennen, was für sie wissenschaftlich ist. Sie sind dann auch im Stande, Fragen, die an sie von Laien gestellt werden, zu beantworten und über den Stand des Löschwesens genügenden Aufschluß zu geben.

Eine sehr wichtige Thätigkeit, die im März vorzunehmen ist, besteht in der Spritzenhaus-Inspection. Dieselbe hat sich aber nicht bloß darauf zu beschränken, zu untersuchen, ob das Gebäude in gutem Zustande

sich befindet und die inventarisirten Gegenstände und Utensilien auch wirklich vorhanden sind, und wie sie aussehen. Nein, man muß auf andere Dinge, auf die Zweckmäßigkeit, sein Augenmerk richten. Da steht in einem Orte ein schön gemauertes, mit Ziegeldach versehenes Spritzenhaus; es ist also scheinbar ganz entsprechend. Macht man aber das Thor auf, so möchte man sich Stelzen bedienen. Ein hoher Absatz, eine förmliche Stufe, hindert die leichte Aus- und Einfahrt der Spritze. Diesem Uebelstande wird mitunter durch Vorlegen eines Balkens abgeholfen; allein die Spritze wird bei ihrem Transporte darüber ungemein in dem Mechanismus geschädigt. Wie sieht es in einem anderen Spritzenhause mit der Lüftung aus? Der Spritze muß in dem geschlossenen Raume ängstlich zu Muth werden. Das sind Dinge, die alle bemerkt werden müssen. Die Inspection hat sich aber noch weiter zu erstrecken. Sämmtliche Geräthe müssen erprobt werden. Man fahre eines nach dem anderen heraus und prüfe es auf seine Leistungsfähigkeit. Gar manche Spritze könnte gewisser Zierrathen (eleganter Anstrich, schöne Laternen u. a.) entbehren, wenn lieber das Werk etwas besser wäre. Und so ist es auch mit anderen Geräthen; sie sehen wunderschön aus, taugen aber nicht viel. Der Schein trügt; darum gehe man immer auf das Wesen, auf den Kern ein.

Außerordentlich wichtig ist auch die Anstellung der Geräthe im Spritzenhause und die rationelle Ausnutzung des vorhandenen Raumes. In einem Orte sind beispielsweise die einzelnen Gegenstände so versteckt, als fürchte man sich vor Dieben, und wollte deshalb ein Auffinden unmöglich machen. Anderswo wieder ist alles bunt durcheinander, kein Gegenstand hat einen bestimmten Platz. Will man etwas finden, so muß sehr aufmerksam gesucht werden. Endlich in einem dritten Spritzenhause steht ein Gegenstand auf dem anderen; es ist für die vielen Sachen nicht der nöthige Raum vorhanden. Das Spritzenhaus eines Ortes muß so gebaut werden, daß es den thatsächlichen Bedürfnissen der Wehr auch entspricht. Dann muß in demselben aber auch die peinlichste Ordnung herrschen. Jedes Geräth habe einen bestimmten Platz; da muß es immer stehen, und es wird im Dunkel der Nacht aufgefunden werden können. Niemals nehme man ohne Wissen der Mannschaft eine Aenderung in der Anstellung und Anordnung der Geräthe im Spritzenhause vor. Die Mannschaft hat sich nämlich daran gewöhnt, irgend einen Gegenstand auf einem gewissen Platze zu suchen; sie findet ihn auch sofort. Würden aber öfter Aenderungen vorgenommen, so wird dadurch ein rasches

Auffinden zur Unmöglichkeit. Weiter sorge man auch für eine gute Ventilation. Nur wenn die frische Luft ungehindert durchstreichen kann, werden die Requisiten gut erhalten bleiben.

Alle diese und noch andere Umstände hat eine gute Spritzenhaus-Inspection im Monate März zu beachten und zu berücksichtigen. Nur nichts oberflächlich machen; nachlässige Besichtigungen, die viel unbemerkt ließen, haben sich schon oft bitter gerächt. So lange die Sachen unbenutzt bleiben, mag es gehen. Im Ernst- oder Bedarfsfalle aber treten die Mängel und Gebrechen, die bei genauer Prüfung hätten entdeckt werden müssen und die dann abgestellt worden wären, zu Tage. Die Geräthe functioniren nicht genügend; das Commando ist dann nicht freizusprechen von dem Mangel an nöthiger Vorsicht. Diese darf aber niemals außer Acht gelassen werden; sie ist ja die „Mutter der Weisheit“ und bewahrt die Feuerwehr vor Nachtheil und Schaden.

Dir. Ant. Reichl, Krazau.

## Verbesserter Feuer = Annihilator

von Jos. Beduwe-Rachen.

Obgleich gerade in den letzten Jahren in jeder Hinsicht viel für das Feuerlöschwesen geschehen ist, hat sich die Zahl der vielen Brände anscheinend noch immer nicht verringert, und ist dies wohl weniger den Feuerlösch-Einrichtungen zuzuschreiben, als dem schnellen Heranwachsen der Städte, sowie der dichter werdenden Bevölkerung und endlich der massenhaften Entstehung von Geschäftshäusern und dergleichen.

Ist mal ein Feuer ausbruch bekannt geworden, so dauert es naturgemäß immer einige Zeit, bis die Feuerwehr alarmirt, auf der Brandstelle angefahren und der erste Angriff gemacht ist, alles was besonders auf dem Lande eine enorme Zeit in Anspruch nimmt, woselbst vielfach Wohnhäuser soweit von dem nächsten Orte entfernt liegen, daß es selbst der aufopferndsten Thätigkeit einer Ortsfeuerwehr nicht gelingt, eher hinzukommen, bis das Gebäude eingäschert ist.

Eine ganze Menge dieser Brände könnte wohl vermieden werden, wenn sich in solchen Bauten, die isolirt liegen, oder wo die Feuergefahr eine größere ist, wie z. B. in Geschäftshäusern, Fabriken etc., Vötheinrichtungen befänden, die im ersten Moment des Entstehens bezw. wenn dasselbe wahrgenommen wird, so wirksam helfen, daß von einem Umsichgreifen keine Rede mehr sein kann. Die erste und schnelle Hülfe ist somit die

## Fenilleton.

### Unter blauer Flamme.

Erzählung aus dem Bergmannsleben von A. Linden.  
(8. Fortsetzung.)

Bisbeth gestand sich selbst, daß ihr eigentlich wenig genug an der Einfahrt lag; nur weil Sina mit dabei war, wollte auch sie nicht fehlen; es war ein gewisses eifersüchtiges Gefühl, das sie dazu antrieb.

So waren denn in der festgesetzten Zeit Alle am Schachthause versammelt, das, auf einer kleinen Anhöhe liegend, von fern einem großen Schuppen geglichen haben würde, wenn nicht aus dem Dache des Maschinenhauses der gewaltige Schornstein emporgeragt hätte.

Adolph hatte mit dem Treibemeister, welcher den Gang der Maschine regelte, gesprochen, daß mit Rücksicht auf seine weibliche Begleitung diesmal die Schnelligkeit der Förderchale, die sich, durch Dampfkraft bewegt, auf und abwärts senkte, ein wenig gemindert werde.

„Na ja, werd' die Frauenzimmerchen schon ganz sanft da unten ablegen! Sie braucht kein' Angst zu haben, Ramsellchen,“ sagte der Treibemeister, ein rothbärtiger Riese, der erst vor Kurzem von einer anderen Zeche der Gewerkschaft herübergekommen war, und klopfte Bisbeth wohlwollend auf die Schulter.

„Angst?“ meinte diese verächtlich, „die hab' ich nit, sonst ging ich nit rein! Meinetwegen, laßt's nur laufen wie sonst auch.“

„ne resolute Person! Gefällt mir gar nit schlecht! Und sauber, bildsauber dazu. Wenn's nit dem Steiger seine Braut wär', könnten einem noch wohl auf sein' alten Tage allerhand Gedanken ans Heirathen kommen,“ brummte der Maschinist, der seit Jahren Wittwer war.

Die Wangen der Mädchen glühten vor freudiger Erwartung der Wunder der Tiefe, die sich jetzt auch ihren Blicken erschließen sollten. Unter einem mächtigen, eisernen Querbalken sich beugend, bestiegen sie den Förderkorb, der an einem gewaltigen sechsfachen Drahtseil über der schwarz gähnenden Schachtöffnung am Gestell schwebte. Der Schacht war sehr breit, sauber ausgemauert und durch eine Zwischenwand in zwei Hälften getheilt. Seile, Eisenketten, Röhren zur Wetterführung erfüllten dieselben. Mit angenehmer wiegender Bewegung schoß die Förderchale in die Tiefe. Minchen, die vorher am meisten begierig gewesen, begann schon zu zagen und schmiegte sich ängstlich an ihren Begleiter. Sina horchte auf die eigenthümlich fremdartigen Geräusche, Klirren des Gestänges, Plätschern von Wasser, dumpfes Stöhnen und Dröhnen, das verworren dann und wann zu ihnen herdrang. Neugierig beugte sie sich öfter allzuweit vor über den Querbalken, so daß Adolph schützend den Arm um sie schlang. Ohne anzustoßen, kaum merklich, landete der Förderkorb dann auf der unteren Sohle, wo Gerhard die Aufsicht führte. Mit munterem „Glück auf!“ grüßte Adolph die Bergleute, die ihn und seine Begleitung verwundert ansahen. Er ließ auch den Mädchen Lampen reichen, und nun begannen sie eine der breit ausgemauerten Grundstrecken oder Querschläge zu durchwandern. Auch Bisbeth sah mit neugierigen Augen um sich.

„Na, was Besonderes ist doch nit dabei!“ meinte sie dann. „s ist gerad' wie in 'nem schmalen langen Keller! Bloß daß hier noch 'ne Pferdebahn durchgeht,“ setzte sie hinzu, als dröhnend auf den eisernen Schienen die schweren, von Pferden gezogenen Kohlenwagen, dem Füllorte zu-eilend, ihnen entgegenkamen.

„Und doch sind wir hier fast sechshundert Meter unter der Erde,“ entgegnete Adolph.

beste, das Löschgeräth muß nur die Eigenschaft besitzen, daß es einerseits so billig ist, daß es leicht angeschafft, und anderseits so einfach und handlich ist, daß es bequem von einer schwachen Person bedient werden kann.

Von diesen unzähligen Löschmitteln, wozu auch Feuerlöschgranaten oder Bomben gehören, die durch entwickelte Gase das Feuer ersticken sollen, ist der Annihilator eins der ersten, noch immer das werthvollste und zuverlässigste und hat der Annihilator, Dank seiner vorzüglichen Eigenschaften die größte Verbreitung gefunden.

Die Firma Jos. Beduwe, Aachen hat neuerdings diesen Artikel als weitere Specialität aufgegriffen und mit bedeutenden Verbesserungen versehen.

Der Annihilator besteht aus einem Wasserfäßel nebst kleiner Spritze und ist das Hauptgewicht auf große Handlichkeit gelegt.

Als Norm für die Fäßelgröße ist 20 l angenommen, indem dieses Quantum genügt, um im ersten Moment wirksam arbeiten zu können und anderseits, wenn das Wasserquantum vergrößert würde, vielleicht auf 30 l und noch mehr, einfach der Annihilator zu schwer würde, um schnell Treppen hinauf oder sonst wohin getragen zu werden. Der Inhalt des Fäßels kann entweder verschüttet oder versprüht werden und ist es ganz zweifelsohne, daß Tausende



von Bränden jährlich vermindert werden würden, wenn der Annihilator als erstes Löschgeräth noch mehr Anerkennung finden würde.

Nebenstehende Abbildung stellt den Apparat in origineller Weise im Gebrauch von 2 Kindern dar.

Während das Eine derselben bemüht ist, den Strahl, Dampfstrahlen ähnlich, hoch zu schleudern, ist das Andere besleizigt, mittelst Fernrohr das Ende des Strahles zu ergründen, indem das gewöhnliche Auge nicht bis hinreicht.

Wenn nun auch der Künstler hier dem Annihilator eine enorme Leistungsfähigkeit andichtet hat, so ist doch die wirkliche Leistung so groß, daß in allen höheren Räumen die Decke und alles Nöthige erreicht und abgelöscht werden kann.

### Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

\* **Barmen.** Ueber eine Fabrik-Besichtigung wird uns berichtet: Die oberste Klasse der Königlichen Baugewerkschule zu Barmen-Elberfeld unternahm am vorigen Freitag Nachmittag einen Ausflug nach Düsseldorf-Rath zur Besichtigung der Bauartifel-Fabrik A. Siebel.

Dann endete der breite Querschlag, sich dreifach in schmalere Grundstrecken theilend; auch hier ließen Schienen hindurch, und um den Wagen auszuweichen, mußte man sich dicht an die feuchte Wand drücken. Das war nun feineswegs nach Visbeths Geschmack.

„Schürzt Euch doch besser auf, daß Ihr die Kleider nit ganz verderbt!“ mahnte sie die jungen Mädchen. „Eigentlich hätten wir drei was Vernünftigeres thun sollen, als hier im Schlamm herumzupatschen.“

„Paß auf, Tante Visbeth, es wird noch viel schöner,“ verhieß Adolph. „Wenn Du erst über den Bremsberg klettern und den Ueberhan hinaufklimmen mußt!“

Auch Minchen schien der Muth zu entfallen.

„Sind wir bald da, wo der Gerhard ist?“ fragte sie.

„Bald!“ erwiderte Adolph und sah schelmisch zu Sina hinüber, die ihm lachend zunicke.

Mit Sina hatte er heimlich abgemacht, daß sie vorher Alles drunten besehen und dann erst Gerhard aufsuchen wollten, weil diesem vielleicht der unterirdische Besuch nicht recht sein könne und er auf sofortiger Rückkehr bestehen würde.

Viel schmäler und niedriger wurden die Strecken. An den Stellen, wo sie vor dem im Abbau begriffenen Kohlenflöz endigten, schlangen vor Ort die Vergleute, der Hitze wegen den Oberkörper nur mit dem Hemde bekleidet, unermüdlich die schweren Reilhauen. Da und dort auch wurde mit Bohren eine Vertiefung geschaffen, welche man zum Sprengen des Gesteins oder der festen Kohle mit Pulver füllte. An einigen Stellen führten die Gänge schräg aufwärts, und ärgerlich kletterte Visbeth den beiden leichtfüßigen Mädchen nach. Sie merkte wohl, wie Adolph sich stets an Sinas Seite hielt, sie auf Alles aufmerksam machend und vor jedem Fehltritt schützend. Auch Minchen

sah das, sie ging still neben Visbeth einher, und mehr und mehr wich ihre anfängliche Fröhlichkeit.

„Du wolltest mir ja auch noch die Schlagwetter zeigen,“ sagte Sina zu ihrem Begleiter so leise, daß es die anderen nicht hörten. Er nickte.

„Kommt nur, wir sind gar nicht mehr weit von der Stelle.“

Wieder schlugen sie eine der niederen Strecken ein, die theilweise durch Balken und Holzpfiler gestützt wurde; eine drückend heiße Luft wehte ihnen entgegen, die jedoch vielfach abgefühlt wurde durch den frischen Luftstrom, welchen die Wetterführung in alle Theile der Grube leitete. Weiter vorwärts ging's, noch heißer und beengender ward es.

„Hier geh' ich nit weiter!“ erklärte Visbeth.

„So warte, bis wir zurückkommen!“ schug ihr Adolph vor. „Es dauert nur ein paar Minuten, dann sind wir wieder da.“

„Bleib' Du auch mit hier, oder laß uns zusammen ein bisschen zurückgehen und die zwei nur da allein rumkriechen!“ wandte sich Visbeth an Minchen. „Gerad' wie in 'nem Backofen ist's ja hier!“

„Ich will doch lieber mit!“ entgegnete Minchen feizend.

Visbeth lachte spöttisch.

„Bist wohl eifersüchtig und bang, daß die Sina Dir den Adolph abwendig macht! Ja, ja, Ursach' hast auch dazu! Die Dirn' ist so 'ne Her', die 's den Mannsleuten anhut!“

Minchen erröthete. Sie nahm Visbeths Worte für Neckerei; doch schämte sie sich jetzt, mit den beiden anderen zu gehen.

Adolph und Sina waren indeß vorangeschritten in dem engen, heißen, niederen Gang. Hier arbeitete Niemand.

Unter Leitung ihrer Lehrer besichtigten die Herren die verschiedenen Abtheilungen des umfangreichen Werkes und folgten mit regem Interesse den fachkundigen Erklärungen der sie rundführenden Herren. Besonderes Interesse boten die mustergültige Holzbearbeitungs-Fabrik, die Eisen-constructionswerkstätte sowie die Asphalt-Productenfabrik und die Herstellung der Patent-Asphalt-Blei-Isolierung. Lange verweilten die Besucher auch in den ausgedehnten Lagerräumen der Firma, in welchen sie alle möglichen Bauartikel im Werthe von vielen hunderttausend Mark übersichtlich aufgestapelt fanden, und besichtigten schließlich den bereits fertig gestellten Theil der für die diesjährige große Düsseldorf-Judustrie- und Gewerbeausstellung bestimmten Ausstellungsgegenstände und Modelle. Nach Beendigung des etwa zweistündigen Rundganges alarmirte Herr Professor Sauerborn die Siebelsche Fabrik-Feuerwehr, welche verschiedene Uebungen auf das Gracelste ausführte. Es wurden sofort 3 Schlauchleitungen gelegt und 4 Minuten nach dem gleichzeitig durch Dampfpeise und Alarmlöcher gegebenen Brandsignal konnte von der höchsten Stelle des Schreinerdaches der erste unter 8 Atmosphären Druck stehende Wasserstrahl auf den fingirten Feuerherd gerichtet werden. Nach Verlauf von weiteren 2 Minuten war die zweite Schlauchleitung im Betrieb und kurz hinterher auch die dritte, so daß die Siebelsche Wehr befähigt sein dürfte, im Ernstfalle einen ausgebrochenen Brand im Keime zu ersticken. Zum Schluß stärkten sich die etwa 20 Theilnehmer des Ausfluges in der zum Werke gehörenden Kegelbahn und verließen gegen 8 Uhr Abends mit der elektrischen Straßenbahn dieses in seiner Eigenart äußerst interessante und auf der Höhe der Leistungsfähigkeit stehende Werk zur Heimfahrt in das Wupperthal.

\* \* \*

\* **Mülheim a. Rh.** Um den Mitgliedern unserer freiwilligen städtischen Feuerwehr für die Mühen und Beschwerden ihres Dienstes eine kleine Entschädigung zu bieten, hatte das Commando der Wehr für sie vorgestern im schön gezierten Saale des Rheinbergs einen gemütlichen Abend mit Damen veranstaltet. Nach einigen flott gespielten Musikstücken der Wehrkapelle, die bei der ganzen Feier recht wacker durch ihre Weisen mitwirkte, trug Fräulein Käthchen Vogel mit wohlklingender Stimme einen Prolog vor, in dem sie das edle Werk der Feuerwehr, ihre Opferwilligkeit und ihren Eifer im Dienste der Nächstenliebe pries und sie zu fernerem treuen Zusammenhalten aufforderte. Der 1. Hauptmann der Wehr, Herr Georg Trips, der schon vorher die Anwesenden

herzlich begrüßt und ihnen angenehme Stunden in Aussicht gestellt hatte, brachte nun den Kaisertoast aus. Hierauf sang man die Nationalhymne, und es zeigte sich zugleich auf der Bühne ein malerisch gestaltetes lebendes Bild, das die voll ausgerüstete Wehr veranschaulichte, wie sie dem Kaiser huldigt. Das gemeinschaftlich gesungene Lied: „Dem Meister der Wehr“, fand vielen Anklang. Hierauf trat der hiesige Männergesangsverein „Sängertreu“ auf, welcher unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Rector Boden, die Chöre: „Waffentanz“ von Kreuzer, „Waldbieb“ von Volkmar und zum Dank für den stürmischen Applaus noch als Zugabe das Lied „Vorbei“ von Mühling vortrug, wobei Herr Langen sehr ansprechend das von Brummstimmen begleitete Bariton solo ausführte. Später erfreute der Verein die Gesellschaft noch mit den hübsch wiedergegebenen Volksliedern: „Die beiden Königsfinder“ und „Am Brünnelein“, sowie durch den prächtigen Chor: „Sonntag auf dem Meere“ von Heinze. Auch ein Terzett: „Von der Heimath“ fand vielen Beifall, sowie das Bariton solo des Herrn Langen: „Der sterbende Grenadier.“ Herr Schreiner I. von der Wehr brachte in launigen Worten den Toast auf die Damen aus, der vielen Beifall fand. Nach seinen Worten sang man gemeinschaftlich das Lied: „Den Damen.“ Herr Trips sprach den Ehrengästen herzlichen Dank für ihr Erscheinen aus und verlas ein Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters Steinkopf, worin dieser sein Bedauern ausdrückte, daß er wegen einer in dienstlicher Angelegenheit zu unternehmenden Reise nicht erscheinen konnte, und der Wehr für ihr treues Wirken seinen Dank aussprach. Darauf bemerkte Herr Trips, daß der Herr Oberbürgermeister der Wehr stets ein warmer Freund und allzeit bereiter Berather sei, und ließ dann ihn und die Ehrengäste hochleben. Herr Beigeordneter Janßen dankte namens der Ehrengäste, gedachte der idealen Aufgabe der Wehr und brachte auf ihren wackeren Hauptmann und die Wehrleute mit ihren Familien ein Hoch aus. Später nahm der 1. Hauptmann noch Veranlassung, der reichen Verdienste des Ehrenhauptmanns, Herrn Gärtner, um die Mülheimer Wehr zu gedenken, wünschte ihm einen langen, sonnigen Lebensabend und ließ auch ihn hochleben. Herr Gärtner dankte in launigen Worten. Für die Erheiterung der Gesellschaft wurde reichlich gesorgt durch die kleine Scene: „Wer trägt die Pfanne fort“, ein komisches Couplet, humoristische Duette und endlich durch einen einactigen, wirkungsvoll gespielten Schwanf. Erst gegen 2 Uhr begann das Tanzen.

„'s ist zu gefährlich!“ erklärte Adolph, „und wenn Du Angst hast, kehren wir um!“

Nein, nein, ich möcht' gar zu gern die Schlagwetter sehen,“ entgegnete Sina leichtthin. „Anderswo sind sie ja nicht.“

„Doch, wir haben sie hier auch in anderen Strecken, aber es ist dort gerade so wie hier, nur an einer Stelle noch schlimmer, und da darf Niemand hin. Eben jetzt sind Leute daran, sie zu verbauen, damit die Wetter, die dort ausströmen, nicht länger die ganze Grube gefährden.“

Noch weiter schritten sie vorwärts. Ein eigenthümliches Geräusche, ein pfeifendes Knistern unterbrach die Todtenstille.

„Hörst Du, wie's bläst?“ fragte Adolph.

„Was ist das?“

„Das sind die schlagenden Wetter, die Gase, welche aus einer Spalte im Flöz ausströmen. Sie bringen dieses sonderbare blasende Geräusch hervor.“

Er erhob die Benzinlampe bis zu einer gewissen Stelle unter der Decke des Streckengewölbes, und sofort schoß eine handlange, mattleuchtende, blaue Flamme hervor, die züngelnd in gleicher Größe ruhig weiter brannte.

„Siehst Du, das ist der Geist der Tiefe, das ist der feurige Odem der Erde,“ sagte Adolph.

Stumm und staunend stand Sina davor.

„Schön wie ein Märchen, aber gar nicht schrecklich sieht's aus!“ flüsterte sie.

„Und doch kann es so furchtbar werden, Kind! Du weißt ja, meinem Vater und dem Großvater hat's den Tod gebracht!“

„Ja, Adolph, und ich hab' mal gehört, was die Lisbeth davon erzählte; aber es ist nicht wahr, es kann nicht wahr sein! Mein Vater ist unschuldig, das weißt Du doch auch!“ sprach sie und sah flehend zu ihm auf.

Doppelt schön, in magischer Beleuchtung der zauberhaften blauen Flamme, die wie eine Schlange über ihnen züngelte, stand sie da; dann, wie von tiefem Grauen erfaßt, schmiegte sie sich an ihn.

„Wenn ich dran denk“, wird mir so bang!“

Da konnte er nicht widerstehen, er umschlang sie und zog sie an seine Brust.

„Ich glaub's nicht, Kind, ich glaub's nicht! Und wenn es wäre, uns beide sollt' es doch nicht scheiden! Was auch unsere Väter getrennt haben mag, wir wollen zusammengehören. Du und ich! Ich hab' Dich gern gehabt, vom ersten Augenblick an, da ich Dich sah. Du bist mir der einzige Sonnenschein gewesen in dem düsteren Elternhause!“

Sina hatte, von seinem Angestüm erschreckt, ihr Gesicht abgewandt. Aber es war doch so schön, so süß, daß Jemand sie lieb hatte! Wie besangen und bestrickt vom dämonischen Zauber der Flamme, von einem seltsamen, glühenden Bann, lag sie in seinen Armen.

„Meine liebe, liebe kleine Braut!“ hörte sie Adolph sagen.

Mit leisem Aufschrei machte sie sich los und deutete nach vorn. Dort im Dunkel der Strecke stand Minchen, stumm, mit großen starren Augen zu ihr herübersehend.

War das blaue Licht schuld, daß sie so geisterhaft bleich aussah? Ein plötzlicher Schauer, wie die Ahnung von etwas Schrecklichem, durchbebt Sina.

„Komm, Adolph, komm! Ich bin bang, ich fürchte mich doch vor der Flamme!“ drängte sie.

„Vor der? O, die ist doch noch gar nicht so schlimm!“ entgegnete er, etwas verlegen darüber, daß Minchen vielleicht soeben Zeugin gewesen, wie er Sina von Liebe gesprochen.

Er nahm seinen Hut und führte einen kräftigen Schlag nach der Flamme. Augenblicklich erlosch dieselbe.

## Aus anderen Feuerwehrkreisen.

\* **Wangen.** Am Freitag, 21. Februar, wurde die neu angeschaffte mechanische Leiter durch Herrn Landesfeuerlöschinspector Smelin eingehend geprüft, nachdem derselbe vorher die bei der neuen Quellwasserleitung zu Feuerlöschzwecken getroffenen Vorrichtungen erprobt hatte. Die neue Leiter, geliefert von der Firma C. D. Magirus in Ulm, ist ausgezogen 12 m hoch, kann von drei Mann mit Leichtigkeit bedient werden und ist so eingerichtet, daß sie selbst in ganz engen Gassen leicht verwendet werden kann. Die eingehende Prüfung in Bezug auf verwendetes Material, Construction und Tragfähigkeit ergab die volle Uebereinstimmung mit den betreffenden Vorschriften, so daß die Leiter vollkommen den an sie gestellten Anforderungen entspricht. Die Leiter soll an Stelle der veralteten und unsicheren Schubleiter treten und hat der verehrliche Gemeinderath durch Anschaffung derselben die freiwillige Feuerwehr zu großem Danke verpflichtet.

A. B.

\* **Karlsruhe, Oberelsaß.** Die von der Firma C. D. Magirus in Ulm gelieferte Fahrspitze für die hiesige Gemeinde ist in Anwesenheit der Gemeindevertretung und der freiwilligen Feuerwehr durch den Kreisfeuerlöschinspector geprüft worden. Die Spitze ist sehr fest in Metall und Holz gebaut mit Patentachsen und Geschützrädern. Das Spritzenwerk besteht aus Windkessel und zwei stehenden Cylindern von 130 mm Durchmesser und liefert pro Minute 320 l Wasser. Einschließlich des Rutschers bietet die Spitze bequemen Platz für 12 Mann, deren Sitz über dem Vorderbock, sowie rechts und links hinter dem Spritzenkasten angeordnet sind, ohne das Fahrzeug übermäßig zu belasten. Im Anschluß an die Prüfung und Vorführung der Spitze, welche den besten Verlauf nahm, vereinigten sich die Teilnehmer der Versammlung im Nowakischen Gasthause.

## Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

### Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft.

#### Bericht über die Feuerwehren, Rettungs-Abtheilungen und das Sanitätswesen im Jahre 1901.

Erstattet vom Brandinspector Koch.

(Im Auszuge.)

Die Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft zu Rhein-Elbe in der Gemeinde Ueckendorf bei Gelsenkirchen wurde gegründet am 3. Januar

1873 und ist augenblicklich die größte Bergbau u. treibende Gesellschaft Rheinlands und Westfalens.

Die Kohlenförderung der gesamten Anlagen beträgt circa 6 000 000 t pro Jahr oder rund 10% der Gesamtbetheiligung der im Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndicat vereinigten Zechen.

Die Betriebsstätten der Gesellschaft vertheilen sich, von nebensächlichen Punkten abgesehen, auf 17 durchweg ländliche Gemeinden in den Kreisen Gelsenkirchen, Dortmund, Hamm und Essen.

Die Einwohnerzahl der gedachten 17 Gemeinden, in welchen naturgemäß die überwiegende Mehrheit der rund 22 000 Arbeiter und Beamten der Gesellschaft wohnen, betrug im Jahre 1900 rund 103 500 Seelen.

Es sind 28 im Betrieb und 1 im Abteufen begriffene Fördereschächte, sowie 9 bezw. 4 Wettereschächte vorhanden.

Auf 5 Anlagen bestehen Koksöfen mit Gewinnung der Nebenproducte.

Die Größe des Grundeigenthums der Gesellschaft beträgt circa 945 ha, welche zum Theil mit Betriebsanlagen, Beamten- und Arbeiterhäusern besetzt sind.

### A. Feuerwehren.

#### 1. Allgemeines.

Im Jahre 1887 wurde auf den Schachtanlagen Rhein-Elbe & Alma eine freiwillige Feuerwehr aus Beamten und Arbeitern gebildet, die eine Stärke von 54 Mann erhielt und sich bei verschiedenen Großfeuern sehr gut bewährte.

Nach dem großen Brande auf Zeche „Bonifacius“ in Kray im Sommer 1899 wurde von der Direction der Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft beschlossen, auf den übrigen Anlagen der Gesellschaft Feuerwehren nach dem Muster der freiwilligen Rhein-Elbe & Alma-Feuerwehr einzurichten.

Ende des Jahres 1900 und Anfang 1901 wurde auf folgenden Schachtanlagen je eine freiwillige Feuerwehr gebildet: 1. Minister Stein in Ewing bei Dortmund; 2. Fürst Hardenberg in Vindenhorst; 3. Grin in Castrop; 4. Germania in Marten; 5. Hansa in Huckarde; 6. Grillo in Camen; 7. Grimberg in Bergcamen; 8. Westhausen in Bodelschwingh.

Auf der Ende 1899 seitens der Gelsenkirchener Bergbau-Actien-Gesellschaft erworbenen Zeche „Bonifacius“ in Kray bestand bereits eine freiwillige Feuerwehr, die nach dem Muster der Rhein-Elbe-Wehr reorganisiert und den übrigen Wehren angegliedert wurde. Mit der Einrichtung der neugebildeten Wehren, sowie der Oberaufsicht über sämtliche Feuerwehren wurde, wie zur

„Siehst Du, nun ist das Ungeheuer wieder todt oder doch gebändigt und in seine Höhle zurückgetrieben! Nur leise zischt und bläst es noch vor Zorn, daß es uns nichts hat anhaben können.“

Sie wandte sich, um den Rückzug anzutreten.

Minchen war verschwunden; sie eilte zurück zu Lisbeth.

„Komm, komm, wir wollen nach oben, ich halt's mit mehr aus hier unten!“

„Ja, wo sind denn die anderen zwei?“

„Sie kommen auch, sie sind gleich hinter mir.“

„Aber wir wollten doch zu dem Gerhard!“

Ein sonderbares Geräusch, ein Säusen und Pfeifen durchfuhr die Strecke; zwei Bergleute eilten daher, im selben Augenblick, als Adolph mit Sina zurückkam. Sie riefen dem jungen Manne einige Worte zu, welche die Mädchen nicht verstanden.

„Wo?“ stieß Adolph schreckensbleich hervor.

„Auf der anderen Seite, beim Augustalösch.“

„Ihr müßt sofort hinaus, 's ist ein Unglück geschehen!“ wandte sich Adolph zu seinen Begleiterinnen. „Ich selbst muß dorthin, es ist meine Pflicht!“

„Hermes, bringt die Mädchen an den Füllort und sorgt, daß sie sogleich mit Euch ausfahren! Es ist keine Minute zu verlieren! Hört Euch, Sina, Minchen, haltet Euch nicht auf! Fort, so schnell Ihr könnt!“

Er eilte hinweg, in einer Seitenstrecke verschwindend; der eine der Bergleute folgte ihm.

„Na, hab' ich's mit gesagt, daß es noch ein Unglück gab! Das kommt davon!“ konnte sich Lisbeth nicht enthalten zu raisonniren.

Dann umfaßte sie Minchen, die halb bewußtlos vor Schrecken und Angst hin und her schwankte und nicht fähig war, allein zu gehen.

„Komm' doch, 's ist wahrhaftig mit Zeit, daß Du noch lang herumtaumelst!“ sagte sie, resolut das zitternde Mädchen mehr tragend als führend.

„Hermes, geht Ihr voran und zeigt uns den Weg, wir werden nachkommen.“

Der Bergmann gehorchte der Weisung, und so schnell als möglich eilten sie durch die kreuz und quer führenden Strecken dem Füllorte zu.

Schreckerstarrt war Sina stehen geblieben.

Beim Augustalösch? Sagte nicht so der Mann? Dort, dort war ja Gerhards Revier! Wenn's ihn getroffen hätte! Wenn sie ihn fänden, verbrannt, blutig, verstümmelt! O, es war nicht auszudenken! Sie wollte den anderen folgen. Aber nein, nicht ihnen, nur Adolph, der wahrscheinlich zu der Stätte des Unglücks geeilt war. Sie mußte Gewißheit haben über Gerhards Geschick. So eilte Sina jetzt vorwärts; dort, dort drüben rechts, und wieder an der anderen Seite schimmerte ein Licht. Welches war nun die Richtung, der Adolph sich zugewandt? Auf's Gerathewohl eilte sie dem schwachen Lichtschein nach, der, in einer anderen Strecke leuchtend, sich immer mehr entfernte. Jetzt war er ganz verschwunden; noch immer lief Sina vorwärts, hier gähnte ein dunkler Gang und dort wieder einer. Wohin nur sollte sie sich wenden? Einmal war's ihr, als sähe sie bei dem matten Schimmer des Grubenlichtes, das sie krampfhaft in der Hand hielt, in der Ferne dunkle Gestalten vorüberhuschen, dort links mußten sie verschwunden sein.

(Fortsetzung folgt.)

Zeit mit der Gründung der Rheinelbe & Alma-Wehr, der Brand-Inspector Koch betraut.

Sämmtliche Feuerwehren sind Mitglieder des Westfälischen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes, mit Ausnahme der Bonifacius-Wehr, welche dem Rheinischen Verbands angehört.

Auf den Verbandstagen der Westfälischen und der Rheinischen Feuerwehren waren auch unsere Wehren durch ihren Führer bezw. den Brand-Inspector vertreten.

Letzterer nahm ferner an den Verhandlungen des Internationalen Feuerwehr-Congresses zu Berlin vom 6. bis 8. Juni theil und übte dort bei der Internationalen Ausstellung für Feuerchutz und Rettungswesen das ihm übertragene Ehrenamt als Mitglied der Preisjury aus.

Am 14. September ward der Rheinelbe & Alma-Feuerwehr die Ehre zu theil, gelegentlich des Deutschen Bergmannstages eine größere Uebung auf Schacht Rheinelbe III vorzuführen.

Im Laufe des Jahres wurden die Feuerwehren u. auf den verschiedenen Anlagen durch Vertreter der Berg- und anderer Behörden, Feuerwehr-Officiere und andere Personen von Interesse zur Sache beſichtigt.

#### Eintheilung und Stärke der Feuerwehren.

| Namen            | I. Führer oder Stellvertreter | Führer  |         |           | Mannschaften |         |           | Hornisten | Heilbdiener | Führer |
|------------------|-------------------------------|---------|---------|-----------|--------------|---------|-----------|-----------|-------------|--------|
|                  |                               | Steiger | Sprizen | Hydranten | Steiger      | Sprizen | Hydranten |           |             |        |
|                  |                               | 1       | 1       | 1         | 1            | 1       | 1         | 1         | 1           | 1      |
| Rheinelbe        | 1                             | 1       | 1       | 1         | 6            | 12      | 5         | 1         | 1           | 1      |
| Alma             | 1                             | 1       | 1       | 1         | 6            | 12      | 4         |           |             |        |
| Minister Stein   | 2                             | 1       | 1       |           | 8            | 12      | 2         |           |             |        |
| Fürst Hardenberg | 2                             | 1       | 1       |           | 8            | 12      | 2         |           |             |        |
| Erin             | 2                             | 1       | 1       |           | 8            | 12      | 2         |           |             |        |
| Germania         | 2                             | 1       | 1       |           | 8            | 12      | 2         |           |             |        |
| Hansa            | 2                             | 1       | 1       |           | 8            | 12      | 2         |           |             |        |
| Grillo           | 2                             | 1       | 1       |           | 8            | 12      | 2         |           |             |        |
| Grimberg         | 2                             | 1       | 1       |           | 8            | 12      | 2         |           |             |        |
| Westhausen       | 2                             | 1       | 1       |           | 8            | 12      | 2         |           |             |        |
| Bonifacius       | 2                             | 2       | 2       | 1         | 20           | 25      | 5         | 1         | 1           |        |
| Summa            | 20                            | 12      | 12      | 3         | 96           | 150     | 26        | 2         | 1           |        |

#### Versicherungsweisen.

Sämmtliche Führer und Mannschaften sind Mitglieder der Westfälischen bezw. Rheinischen Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse. Bei je einem Brande haben einen Unfall erlitten: 1 Führer, 1 Steiger.

Der Steiger hat den Ausfall an seinem Einkommen im Betrage von Mark 33,75 aus der Westfälischen Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse erhalten.

#### Uebungen.

Die Uebungen der Wehren sind nach der Normal-Uebungs-Ordnung für die Wehren der Provinz Westfalen ausgeführt. Die Feuerwehr Bonifacius übt nach der Rheinischen Uebungs-Ordnung. Sämmtliche Wehren haben mindestens alle 8 bis 14 Tage Uebungen abgehalten, mit Ausnahme der Wintermonate.

Eigene Steigethürme haben die Wehren Westhausen, Minister Stein, Grimberg und Bonifacius. Den Feuerwehren Rheinelbe, Alma, Erin, Germania stehen die jeweiligen Steigethürme der Gemeinde zu Uebungszwecken zur Verfügung. Für die Wehren Hansa, Hardenberg und Grillo sind neue Steigethürme vorgesehen. Außer an Steigethürmen wurden auch an anderen Gebäuden u. Uebungen abgehalten.

#### Bekleidung und Ausrüstung.

An Kleidungs- und Ausrüstungsstücken hat jeder Führer und Feuerwehrmann mindestens: 1 Tuchblouse, 1 Tuchhose, 1 wasserdichte Drellblouse, 1 Helm, 1 Gurt. Die sämmtlichen Führer und Steiger-Mannschaften haben außerdem Beile und Rettungsleinen.

Die Führer der Bonifacius-Wehr haben auch noch Mäntel.

Sämmtliche Führer und Mannschaften tragen die durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 30. Juli 1900 festgesetzten Chargen- u. Abzeichen für polizeilich anerkannte freiwillige Feuerwehren.

#### Wasserversorgung.

Sämmtliche Schachtanlagen und Colonien der Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft sind an das Wasserwerk für das nördlich-westfälische Kohlenrevier angeschlossen, mit Ausnahme der Schachtanlage Grillo, die an das Wasserwerk der Stadt Anna Anschluß hat,

und der Schachtanlage Grimberg, die eine eigene Wasserwerks-Anlage an der Lippe besitzt.

Auf vielen Anlagen befinden sich Hochbassin und Wasservorrathsteiche u.

Während der Winterzeit werden sämmtliche Deckel der Hydranten schneefrei gehalten und mit Viehsalz bestreut.

An vielen Dampfwaſſerpumpen befinden sich Schlauchverschraubungen, so daß bei Feuersgefahr die Pumpen als Dampfſprizen gebraucht werden können. Auf den Anlagen, auf denen die Gewinnung der Nebenproducte aus den Koks gasen stattfindet, haben die betreffenden Wehren auch Dampfſprizenſchläuche u. (75 mm Durchmesser). Durch diese Vorrichtung können bis zu 1000 l Wasser pro Minute auf das event. Brandobject geworfen werden.

Die Lage sämmtlicher Hydranten einer Anlage ist auf einem Plan angegeben. Die Lage jedes einzelnen Hydranten ist durch eine an benachbarten Gebäuden u. angebrachte Tafel bezeichnet.

#### Feuermeldeweisen.

Sämmtliche Schachtanlagen sind an das staatliche Telegraphen- und Fernsprechnetz angeschlossen, und alle haben sogar eine eigene Telegraphen-Anlage mit besonderem Draht zum Hauptverwaltungsgebäude auf Rheinelbe, in dessen unmittelbarer Nähe der Brand-Inspector wohnt.

Die Schachtanlagen Rheinelbe, Alma und Bonifacius haben ferner eine eigene Privat-Fernsprech-Anlage mit einer Centrale im Haupt-Verwaltungsgebäude auf Rheinelbe, an welche sämmtliche Betriebs-Anlagen, Bureau's, Magazine und die Privatwohnungen der Directoren angeschlossen sind. Ebenso haben die Schachtanlagen Germania I und II, Zollern I und II und Hansa eine eigene Privat-Fernsprech-Anlage untereinander und mit der Wohnung des zuständigen Directors. Die Schachtanlage Minister Stein ist mit der Schachtanlage Fürst Hardenberg durch eigenen Telegraph verbunden; die Schachtanlagen Grillo und Grimberg haben eigene Telegraphen-Verbindung und eine Fernsprech-Verbindung untereinander, sowie mit dem der Gesellschaft gehörigen Rittergut Haus Neck und der Wohnung des zuständigen Directors.

Eine besondere Feuermeldestelle mit Anschluß an die letzte Fernsprech-Anlage ist auf der Haltestelle Overberge an der der Gesellschaft gehörigen Anschlußbahn Camen-Grillo-Grimberg vorhanden. Ganz in der Nähe einer jeden Fernsprech-Centrale befindet sich zur Alarmierung der Feuerwehr eine Dampfpeife oder dergleichen. Jede Feuerwehr kann außerdem noch durch Signalthornisten alarmiert werden.

Auf Colonien, Anlagen u. sind die Feuermeldestellen durch Schilder gekennzeichnet. (Schluß folgt.)

### Ein Hotelbrand in New-York.

Es war am Abend des 21. Februar, als die Einwohnerſchaft New-Yorks vergeblich auf ein Marconi-Telegramm wartete, denn bei guter Fahrt hätte der Kronprinz Wilhelm mit Prinz Heinrich an Bord um diese Zeit schon in der Nähe der Nantucket-Insel sein müssen, auf der vom New York Herald eine Marconi-Station eingerichtet worden ist. Ein heftiger Nordwest-Sturm jagte große Massen halbgeschmolzenen Schnees vor sich her, die als schweißlicher Brei die Straße bis zur Höhe eines halben Meters bedeckten. Das Wetter war derart ungemüthlich, daß, wen nicht dringende Geschäfte hinaus trieben, den Abend ſicherlich im eigenen Heim verbrachte. Auch ich freute mich meines behaglichen Zimmers im fünften Stockwerk des Cambridge-Hotels, eines gegenüber dem gewaltigen Bassanten-Hotel Waldorf-Astoria gelegenen kleinen, ruhigen und sehr vornehmen Gasthauses, wo sowohl unser deutscher Botschafter, als auch sonst die meisten nach New-York kommenden Diplomaten abzuſteigen pflegen. Beim Zubettgehen kam mir zum ersten Mal der Gedanke, daß doch wegen der gerade in New-York so sehr häufigen Hotelbrände ſolch kleineres Gasthaus den vielstöckigen großen bei weitem vorzuziehen sei. Stimmengewirr und der aus dem Nebenzimmer gehörte Ruf dress as quick as you can (kleide dich ſo ſchnell als nur möglich an) ſchreckten mich aus dem ersten Schlummer auf. Es war 2 Uhr Nachts. Nicht ahnend, daß ſich kaum einige hundert Schritte abſeits in derſelben 33. Straße eine Katastrophe voll unſagbaren Grauens abspielte, nahm ich an, daß bloß einige Hotelgäste mitten in der Nacht hätten abreisen wollen und

legte mich behaglich auf die andere Seite. Aber als vier Stunden später, gegen 6 Uhr früh, der „bell boy“ die Morgenzeitungen in mein Zimmer brachte, fiel mein erster Blick auf großgedruckte Lettern, die von einem neuen verhängnisvollen Hotelbrand, von 15 oder 16 Todten und einem halben Hundert durch Brandwunden schwer Verletzter zu berichten wußten. Die vor zehn Jahren gebaute städtische Armory des 71. Regiments, eine Art Mittelding zwischen Kaserne und Waffendepot, war in Brand gerathen und nach der Explosion von etwa tausend Pfund Schießpulver größtentheils in sich zusammengestürzt. Der Sturm aber hatte die Flammen auf das benachbarte Park Avenue-Hotel übertragen. Wie es möglich war, daß zunächst der Aufzugsschacht Feuer fangen und in unglaublich kurzer Zeit den oberen Teil des achtstöckigen Hauses mit Rauch und Flammen anfüllen konnte, ist bisher nicht aufgeklärt. Als bereits Schaaren fliehender Gäste durch die große Halle im Erdgeschoß eilten, saß der den Nachtdienst ausübende Buchhalter noch immer ahnungslos hinter seinen Büchern. Das zahlreiche Zuschauer-Publikum aber gewahrte an vielen der bereits brennenden Fenster vor Angst halb wahnsinnige Menschen, von denen mehrere durch Herabspringen aufs Pflaster ihr Leben einbüßten, die meisten dagegen, sei es durch das ein einziges Rauch- und Flammenmeer darstellende Treppenhaus, sei es mittels der Leitern der Feuerwehr gerettet wurden. Unter den Verunglückten hat die Mehrzahl in ihren Zimmern oder indem sie sich auf den dunklen Corridoren verirrt, den Erstickungstod gefunden. Wie so häufig in ähnlichen Fällen, erwies es sich, daß weder die schlafenden Hotelgäste geweckt worden, noch daß überhaupt irgendwelche Sicherheits-Vorrichtungen vorhanden waren. Auch muß es Wunder nehmen, daß die Feuerwehr nicht wenigstens Sprungtücher zur Hand hatte, die den durch Sturz aufs Pflaster Verunglückten das Leben hätten retten können. So tüchtig auch, von dieser Versäumnis abgesehen, Polizei und Feuerwehr gearbeitet haben mögen, so scheinen mir doch ihre Leistungen von denjenigen der Presse noch weit überboten zu werden.

Denn die zwölf Stunden nach dem Brande erschienenen Abendzeitungen enthalten in Wort und Bild Darstellungen von solcher Ausführlichkeit, daß man daraus schon einen stattlichen Octavband von vielen hundert Seiten zusammenstellen könnte. Diese unglaubliche Fügigkeit und verblüffende Ausführlichkeit in Dingen wie z. B. ein großer Brand, ein sensationeller Mord oder Ähnliches sowohl den ungebildeten, als auch bis zu gewissem Grade den gebildeten Menschen interessiren, gehört zu den wesentlichsten Eigenheiten der in ihrer Art hochentwickelten amerikanischen Presse. (R. 3.)

### Patent-Liste

über Gegenstände des Feuerlösch- und Rettungswesens.  
Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz.

Anstufte ohne Nachsehen werden den Abonnenten des „Feuerwehrmann“ durch das Bureau kostenfrei ertheilt.

#### Patent-Ertheilungen.

130 099. Injektor. — Fa. Hans Reiser, Köln.  
Amerika.

686 458. Rettungsapparat. — Johnson, Newport (N. J.)  
31. Mai 1901.

#### Franreich.

312 419. Selbstthätige Feuerlöschvorrichtung. — Hoffmann,  
Paris. 5. Juli 1901.

312 591. Feuermelder. — Cortland, Paris. 11. Juli 1901.  
Gebrauchsmuster-Eintragungen.

168 842. Membran-Saug- und Druckpumpe mit einem vom eigentlichen Pumpenkörper seitlich angeordneten Ventilgehäuse übereinanderliegend untergebracht sind. — Wilhelm Neuwinger, Wien.

168 944. Pumpenventil mit am Ventilkegel angeordnetem Haken zur Einführung einer Aushebvorrichtung zwecks Reinigung oder Auswechselung des Dichtungsmaterials. — Friedrich Gödden, Elten am Rhein.

## Anzeigen.

Höchst prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.  
vorm.

**Justus Christian Braun**

Größtes Etablissement seiner Art

**Nürnberg**

empfiehlt

**Patent-Balance-Leitern**

mit selbstthätiger Terrainregulirung, fester Stützung, automatischer Auslösung der Einfallhaken und selbstthätige Verbindung der einzelnen Leiterverspannungen. 4 rädig und 2 rädig für alle Steighöhen. 1047

Vollkommenste und \*\*\*

\*\*\* sicherste Construction.

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**

in praktischer Ausführung.

**Balance - Drehleitern**

neuester Construction.

Anstelleitern und alle sonstigen Steigergeräte.

Lenz'sche u. andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

**Automobil- und Electromotor - Spritzen.**

**Kohlensäure - Spritzen**

in reichster Auswahl und bekannter Vollkommenheit.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide und reelle Bedienung.



Wie befestigen wir die neuen Feuerwehr-  
Abzeichen auf unsere Aermel? ❀ ❀ ❀ ❀

Einziges praktisches Verfahren, solche sauber und gleichmässig aufzusetzen, ohne den Aermel zu beschädigen und loszutrennen.

**C. Henkel, Bielefeld**

Feuerwehr-Requisiten-Fabrik.



Telefon 144

Wesfal. Turn- & Feuerwehr-  
Geräthe-Fabrik  
Heinr. Meyer.  
Hagen i. W.

Liefert in anerkannt bester Ausführung

**Führer-, Steiger- und Mannschafts-Ausrüstungen**  
als: Helme, Uniformen, Gurte, Belte, Seile, Carabiner, Laternen, Hupen-, Signalhörner etc.

**Rettungs-, Transport-, Lösch- u. Beleuchtungs-Geräte:**  
Haken-, Schiebe-, Anstelleitern, Sprungtücher, Rettungs-, Rauchapparate, Spritzen, Wasserkufen, Geräte, Schlauchwagen, Hanf-, gummirte Schläuche, Verschraubungen, Kuppelungen, Standrohre, Petrol-, Harz-, Wachsackeln etc.

Muster gesetzlich geschützt. 1059  
Preislisten mit Abbildungen frei.

Muster zu Diensten.

„Steigerleitern mit hochkantig verkröpftem Haken, grösste Zuverlässigkeit, geringes Gewicht.“

❀ ❀ Mechanische Leitern neuester und verbesserter Bauart! ❀ ❀

Die neuen amtlichen Abzeichen für Berufs- und Frelw. Wehren in bester Ausführung zu billigsten Preisen.

# Aug. Hönig Köln a. Rh.

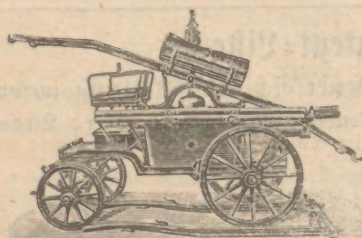
G. m. b. H.

Gesellschafter: Fritz Hönig u. Max Langen.

K. K. Hoflieferant.

Geschäftsgründung 1832. 1031

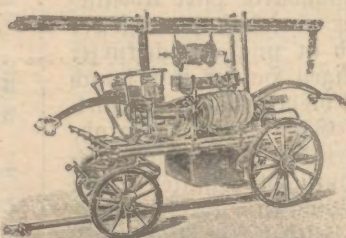
Inhaber der grossen Preuss. Staats-Medaille für hervorragende Leistungen. Preis-Medailen u. Diplome.

**Internationale Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901:****Goldene Mecklenburger Staatsmedaille und Diplom vom Herrn Minister des Innern.**

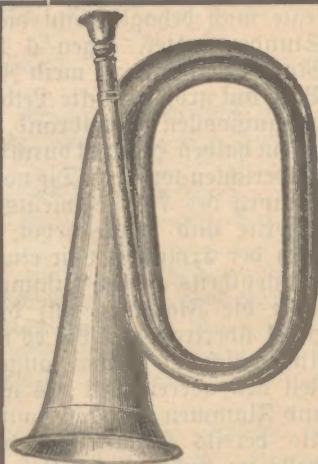
Preisliste über ministeriell vorgeschriebene amtliche Abzeichen für Feiw. u. Pflicht-Feuerwehren zu Diensten.



Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften.



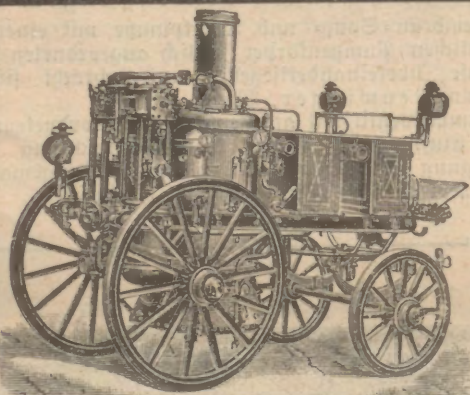
Fabrik von Feuerwehr-Artikeln jeder Art: Mech. Turmleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Schlauchwagen, Wassertienen, Geräthewagen, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne, Schlauchschrauben, Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften (25 000 Stück im Gebrauch), Schläuche, Steiger - Rettungs - Geräte, Ausrüstungsstücke, Signal-Alarm-Instrumente, Packeln.



**Signalhörner  
Huppen etc.**

direct aus der Fabrik.

Verlangen Sie Catalog umsonst und franco. 1073

**L. Mitsching, Elberfeld.**

## Jos. Beduwe, Aachen

Bedeutendstes Etablissement seiner Art für

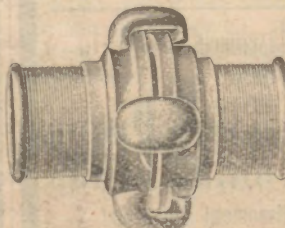
**Hand-Feuerspritzen.  
Dampf-Feuerspritzen.  
Kohlensäure-Spritzen.  
Motor-Feuerspritzen.  
Mechanische Leitern.  
Wasserwagen.  
Geräthewagen.  
Requisiten aller Art.** 1058

Geliefert 4 grosse Feuerspritzen für die Königlichen Schlösser „Hohenzollern und Rominten“.

Gegründet 1838.

Inhaber zahlreicher Diplômes d'honneur goldener Medaillen etc.

**Neu!**  
Beduwe'sche  
Universal-Kupplung  
mit gleichen Hälften  
„Perfecta“.  
D. R. G. M.



## Wagenbauanstalt und Waggonfabrik

für elektrische Bahnen

(vorm. W. C. F. Busch) Actien-Gesellschaft

**Abtheilung für Spritzenbau****Bautzen i. Sa.****Specialität: Dampf-Feuerspritzen**

für Städte jeder Grösse und industrielle Anlagen aller Art, stationär und transportabel.

Elektrische Spritzen, Kohlensäuredruckspritzen, Benzinmotorspritzen, Gartenspritzen etc.

in verschiedenen Grössen, für Pferdebespannung und Automobil.

Kohlen-, Schlauch- und Mannschaftswagen, für Pferdebespannung und Automobil, Schläuche, Patentschlauch-Kupplungen, Strahlrohre, Vertheilungs-Schieber etc.

General-Repräsentanten und Alleinfabrikanten aller Erzeugnisse der Deutschen Magnesium-Gesellschaft für Feuerlöschwesen, Strassenreinigung und öffentliche Wasserleitung.

General-Repräsentant und Verkaufsstelle der von der Firma J. S. Fries Sohn, Frankfurt a. M., fabricirten Pneumatischen Rettungsleiter „Rackete“ D. R. P. 72 757, System Schapler.

Interessenten erhalten Kataloge auf Verlangen kostenfrei zugesandt. 1028

**C. Thorn, Elberfeld**

Specialgeschäft in Feuerwehrartikeln

liefert als **Specialität:****hochfeine Paradebe:**

vernickelt, versilbert und demascirt in jeder Ausführung.

**Patentleine für Feuerwehren**

aus bestem italienischen Hanf, ungemein glatt, weich und geschmeidig, niemals kringelnd oder aufgehend, selbst in nassem Zustande zu gebrauchen. Grösste Tragfähigkeit! 1056

**Zur Neu-Uniformirung!**

empfehle meine gediegene Auswahl in Tuchen, Duffels, Drell etc.

Gute Qualitäten. ☆ Billige Preise.

**Georg Golz** 1033

Leipzig - Plagwitz 8.